

## Activities der Seniorinnen-Gymnastikgruppe I

Unsere Gymnastik mit Sabrina am Donnerstagvormittag ist schon zum festen Bestandteil unseres Lebens geworden. Aber wir pflegen auch unsere Gemeinschaft gern mit „außersportlichen Unternehmungen“ wie folgt:

**Am 1. Mai – Wanderung in Willershausen** (5-10 km) durch den frühlingshaften Westerhöfer Wald mit blühendem Bärlauch und schöner ländlicher Umgebung.

**Am 25. Juni – Fahrt zum Zoo Hannover**, wo wir schnell eine „Weltreise“ von der afrikanischen Savanne über Yukon Bay und Alaska in den indischen Dschungel und vom Urwald Zentralafrikas auf einen Bauernhof in Niedersachsen zurückkehrten.

Zuerst unternahmen wir eine Bootsfahrt auf dem „Sambesi“, vorbei an Giraffen, Zebras, Nashörnern, Antilopen und Gazellen – sogar ein brütendes Kronenkranich-Weibchen aus 1 m Entfernung konnten wir bestaunen. Beindruckend war das Mutter-Kind-Turnen im Dschungelpalast, wo vier Elefantenmütter und fünf -kinder ihre neu erlernten Kunststückchen vorführten und die Kleinen eifrig bemüht waren, es den Erwachsenen gleich zu tun.

Im Löwengehege mit naturgetreuem Nachbau einer Felsennische präsentierte sich ein Löwe in majestätischer Pose. Auch hier gab es zwei Junge, die zu gern mit dem Schwanz ihrer Mutter spielten.

Im Gorillagehege konnten wir allzu menschliche Züge entdecken. Menschenaffen stehen uns besonders nah. Dennoch geht der Mensch rücksichtslos mit ihnen um, verfolgt sie gnadenlos und vernichtet ihre Lebensräume durch Abholzung der tropischen Wälder – bis zu 400 Bäume werden pro Sekunde gefällt und Affen werden als „bush meat“ auf Märkten verkauft. Auch der Bergbau schadet ihrer Existenz durch Abbau seltener Metalle, z.B. für die Produktion von Mobiltelefonen. Auch dadurch wird ihr Lebensraum zerstört.

Gibbons sind die kleinsten und leichtesten Menschenaffen – insgesamt gibt es 17 Gibbonarten, die alle auf der roten Liste der gefährdeten Arten stehen.

Zum Thema Krankheiten: Menschen können Menschenaffen anstecken. Durch die geschrumpften Lebensräume geraten sie in engen Kontakt und Krankheiten können übertragen werden, die das Immunsystem der Affen nicht bekämpfen kann. – Interessant war auch zu erfahren, dass ein Gibbonpaar nur alle zwei Jahre Nachwuchs bekommt!

Ein kurzer Spaziergang und wir landeten im australischen „Outback“, wo Kängerubabies von mind. sechs Monaten schon mal die Nase aus dem Beutel der Mutter steckten, desgl. Wallabies. Auch die neue Landschaft der Yukon Bay mit ihren ureigenen Bewohnern ließ uns als Entdecker fühlen. Ganz besonders hatten es uns die Eisbären beim



Schwimmen angetan, die wir auch unter Wasser beobachten konnten. – Unterwegs entdeckten wir zwei junge Schneeeulen-Küken, die am 6. Juni erst geschlüpft waren und dann zunächst nur 46 g wogen. Doch innerhalb von 60 Tagen verwandelt sich das „aufgeplatze Sofakissen“ in eine stattliche weiße Eule.

Dann wieder ein geographischer Sprung nach Indien zum Prunksaal des Maharadschas (Palast der Winde) nach Jaipur.

Nach einer solch anstrengenden Reise genossen wir dann die dörfliche Idylle auf Meyers Hof und konnten verloren gegangene Energie wieder aufladen. Alle waren sich einig, es war ein herrlicher Tag. Den Zoo Hannover sollte man wirklich öfters einmal besuchen!

#### **7. Juli – Wanderung im Oberharz**

In den Sommerferien wanderten wir mit 17 Personen zu den „Drei Brodesteinen“, Granitfelsen, die wie Brote aussehen und noch aus der Eiszeit stammen. Auch

unsere kleinen Mitwanderer waren beeindruckt. Weiter ging es dann entlang des Rehberger Grabens, der Teil des Oberharzer Wasserregals ist, und wir stärkten uns im Rehberger Grabenhaus, das 1772 als ständige Wohnung für den damaligen Untergrabensteiger vom Königlichen Bergamt errichtet wurde. Hätten wir gewusst, dass der Bruder vom Kaiser Napoleon im September 1809 den Andreasberger Graben besuchte und bei dieser Gelegenheit im Rehberger Grabenhaus frühstückte? Interessante Geschichten über das Oberharzer Wasserregal (Weltkulturerbe) und den Oberharzer Bergbau rundeten unseren Aufenthalt ab.

Wir freuen uns schon auf die nächste Aktivität. „Schön, dass wir uns haben“, wie eine unserer Turnschwwestern sagte.

Irmgard Scholem

